

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 33 (1992)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Wende ohne Ende : was bringt der Volksdeputiertenkongress?  
**Autor:** Bruderer, Georg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093216>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Was bringt der Volksdeputiertenkongress?

Wende ohne Ende

«Eine gute Frage», sagt der Referent, wenn er um die Antwort verlegen ist. In der heutigen politischen Situation in Russland, wo das Vertrauen in die Regierung und den Präsidenten rapide sinkt und inzwischen einen Tiefpunkt erreicht hat (dies wurde bei den letzten Umfragen festgestellt), wird er am 1. Dezember beginnende VII. Kongress der Volksdeputierten Russlands historische Bedeutung haben, weil er möglicherweise eine neue Wende in der Politik, im System und in der personellen Zusammensetzung der führenden Gremien herbeiführen wird.

Der Volksdeputiertenkongress ist ein merkwürdiges Gebilde, eine Art Super- oder Oberparlament, das in keinem anderen Land existiert. Fragwürdig ist die Legitimität dieses Organs; denn die Deputierten wurden eigentlich in einem anderen Land gewählt, als es heute besteht, in einem Land mit ganz anderen politischen Verhältnissen, beispielsweise ohne die heutige Parteienvielfalt.

Im Laufe der letzten zwei Jahre hat sich nicht die personelle Zusammensetzung verändert, sondern vielmehr die Position der Deputierten in bezug auf die Unterstützung beziehungsweise Ablehnung der Reformen und der Regierungsmannschaft. Zunächst, als es vorwiegend um die ideologisch-politische Konfrontation ging (Machtmonopol der KPdSU, De-Ideologisierung der Staatsstrukturen und der Gesellschaft), war im



Wird Arkadij Wolskij neuer russischer Regierungschef? (TV Moskau)

Kongress die Trennung in «Kommunisten» und «Demokraten» deutlich und einfach. Am III. Kongress im April 1991 waren 464 Deputierte offen prokommunistisch, 479 waren deutlich prodemokratisch und nur 95 waren unentschieden und nahmen je nachdem die eine oder andere Position ein.

1992, am V. und besonders am VI. Kongress der Volksdeputierten, gab es ganz andere Konfrontationsebenen und Streitpunkte (Konflikt zwischen Legislative und Exekutive, Reformkurs der Regierung, zusätzliche Vollmachten des Präsidenten). Die Regierung und ihre Reformen wurden von 240 Deputierten unterstützt, 571 stimmten gegen den Reformkurs und 227 nahmen eine Zwischenposition ein. Die Ideologie spielte dabei keine Rolle mehr, denn unter den 571 Reformgegnern waren nur 196 Kommunisten, aber 143 entschiedene Antikommunisten und 236 Schwankende.

Seit einem Jahr, seit der Auflösung der Union, kann man feststellen, dass im Volksdeputiertenkongress nicht die Parteizugehörigkeit beziehungsweise die Fraktionszugehörigkeit der Deputierten für die Abstimmungsergebnisse ausschlaggebend ist, sondern ihre Stellung im Machtssystem, ihre Nomenklaturkategorie. Als die Volksdeputierten gewählt wurden, gehörten 22 % von ihnen zur höchsten Funktions-Verwaltungsstufe, 36 % zur mittleren Nomenklaturaebene und 21 % zur unteren Stufe.

Am V. und VI. Kongress konnte der Übergang vieler Demokraten zu den Reform- und Regierunggegnern festgestellt werden. Von den 479 Demokraten des III. Kongresses sind 98 entschiedene Reformgegner geworden und 155 sind unschlüssig. Die soziologischen Untersuchungen zeigen, dass die «Überläufer» grösstenteils zur Nomenklatura der mittleren und unteren Stufe gehören. Sie waren offenbar für die Reformen, solange es um die Bekämpfung der Zentralmacht ging, sind aber gegen grundsätzliche Reformen des Systems und der unteren Machtstrukturen, also gegen die eigentliche Demokratisierung.

Die Tatsache, dass es unter den heutigen Reform- und Regierunggegnern auch Deputierte gibt, die nicht zur Nomenklatura gehören, erklärt sich durch die Entstehung einer gewissen Standesbrüderschaft der Deputierten, die ihre neuen Privilegien und Machtbefugnisse schätzen und gegen alle radikalen Veränderungen verteidigen.

Am bevorstehenden VII. Kongress der Volksdeputierten wird es eine in den meisten Fragen gleich stimmende «links-rechts» Mehrheit geben, die die Möglichkeit hat, ihre Vorstellungen und ihren Willen durchzusetzen. Die Opposition, sowohl die extremradikale als auch die konstruktive, sprechen heute vom Rücktritt der Regierung oder personellen Änderungen in der Regierungsmannschaft und die ganz rabiaten Gegner vom Rücktritt des Präsidenten. In der «Prawda» vom 5.11.92 schrieb der Historiker S. Kurginjan, der offenbar auch Hysteriker ist: «Organisiert arbeitet das Sonderkommando, die Bande «Totenkopf». Schon sind die Apparate des Todes gegründet worden: Des Todes der Industrie, des Todes der Landwirtschaft, der Wissenschaft, der Bildung und der Kultur.» Unter der Überschrift «Politisches Ultimatum» fordert er den Präsidenten auf: «Beendet eure politischen Tricks. Und geht fort. Mit der ganzen Mannschaft!»

Noch unterscheiden Teile der Opposition zwischen dem Präsidenten und der Regierung Gajdars. Arkadij Wolskij, den wir im «zeitbild» Nr. 22 vorgestellt haben, mit seiner «Bürgerunion» ist bereit, den Präsidenten im Kongress zu unterstützen, beharrt aber auf der eigenen Konzeption der Wirtschaftsreformen. Die «Bürgerunion» bezeichnet als wünschbar den Rücktritt von Regierungschef J. Gajdar, von dessen Stellvertreter M. Poltoranin, A. Tschubajs, A. Schochin sowie der Minister A. Netschajew, A. Kosirew und P. Aven. Es ist nicht klar, ob dies noch Wünsche oder ultimative Forderungen sind, bei deren Nichterfüllung die «Bürgerunion» den Präsidenten im Kongress nicht unterstützen wird.

Unklar ist auch die Position von Vizepräsident A. Ruzkoj, der sich

schon wiederholt durch als «missverstanden» bezeichnete Äusserungen kritischer Art bemerkbar machte. Während der stundenlangen Besprechung zwischen Wolskij und Jelzin hat A. Ruzkoj kein einziges Wort gesagt (!?).

Am Volksdeputiertenkongress kommt es bestimmt zur Forderung nach dem Rücktritt J. Gajdars und seiner Regierungsmannschaft. Wenig wahrscheinlich ist die Forderung einer Mehrheit der Deputierten nach dem Rücktritt Boris Jelzins. Dies aus Rücksicht auf die Wahl des Präsidenten durch das Volk. Ziemlich sicher wird man versuchen, die Position Boris Jelzins durch Beschneidung seiner Vollmachten zu schwächen.

Es ist kaum anzunehmen, dass B. Jelzin die Rücktrittsforderung gegenüber J. Gajdar und seinen eigenen Machtverlust hinnehmen wird. Man muss mit einer stürmischen und folgenreicheren Reaktion Jelzins rechnen. Ein äusserstes Ausschöpfen seiner gesetzlichen Möglichkeiten kann man schon jetzt damit rechtfertigen, dass es der Kongressopposition nicht nur und nicht in erster Linie um Personen gehen wird, sondern um die Beseitigung der Grundlagen für politische und wirtschaftliche Reformen.

Vor einem Jahr, ebenfalls im Dezember, waren wir Zeugen einer grossen Wende — der Auflösung der Sowjetunion. Was bringt dieser Dezember?

Georg Bruderer



Muss Jegor Gajdar gehen? (TV Moskau)